

Die Rettung ist eine Herzenssache

Alexander Diercks machte einst bei der Firma Datacolor im Hafen seine Ausbildung – jetzt hat er sie gekauft

VON THOMAS MITZLAFF

Lüneburg. Maschinen rattern, Telefonkarten für die Telekom und Kundenkarten für den Esso-Konzern spucken sie aus. Noch ist erst in einem kleinen Teil der 2800 Quadratmeter großen Hallen Betrieb – aber immerhin: Es geht weiter, zwei große Kunden sind wieder an Bord. Mit Freude betrachtet Alexander Diercks, dass die Bänder überhaupt wieder laufen. Denn viele Monate sah es so aus, als ob die Lichter bei Datacolor im Lüneburger Hafen endgültig ausgehen. Jetzt hat Diercks die Firma gekauft – und in dem Unternehmen, das mit der Herstellung von Telefon-, Versicherten-, Club- und Kundenkarten eigentlich immer gut im Geschäft war, schöpft man neue Hoffnung.

1978 war die Firma Datacolor gegründet worden. Rund ums



„Das Potenzial ist da – wenn uns Corona keine zweite Welle beschert.“

Alexander Diercks
Geschäftsführer

Jahr 2013 geriet sie in finanzielle Turbulenzen, ein Rettungsversuch scheiterte. Es folgte eine Übernahme und diverse Umstrukturierungen – das Lüneburger Unternehmen wurde zum Spielball des neuen Mutterkonzerns. Einstmals mit rund 150 Mitarbeitern gestartet, waren zum Schluss gerade einmal noch knapp 40 Beschäftigte dabei, als die Firma Datacolor im Februar dieses Jahres erneut Insolvenz anmelden musste. Sie bangten allesamt um ihren Arbeitsplatz, die Firma war vom neuen Mutterkonzern in nur sechs Jahren auf einen Schrottwert heruntergewirtschaftet worden und sollte eigentlich ausgeschlachtet werden. Doch seit Mai gibt es neue Hoffnung für die Belegschaft: Mit Alexander Diercks hat ein Lüneburger Geschäftsmann den Betrieb samt Maschinenpark für gerade einmal 178000 Euro gekauft. Und die Rettung ist für den 46-Jährigen eine Herzenssache: Denn dort ist er selbst in das Berufsleben gestartet.

Das Ziel: Alle Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben

Mittlerweile ist Diercks Geschäftsführer der Lowcotel GmbH, ein Dienstleister im Telekommunikationssektor, der seit Jahren mit Großkunden wie der Telekom und Vodafone zusammenarbeitet. „Ich hing immer an der Firma“, sagt der Vizepräsident des Fußballvereins LSK Hansa. Bei Datacolor absolvierte er seine Ausbildung zum Industriekaufmann, war schon in den ersten Jahren für den Wareneinkauf und die Produktionsleitung verantwortlich. Doch dann zog es ihn zum Controlling-Studium nach Hamburg, es folgte die Gründung der Lowcotel GmbH.

Alexander Diercks hat die Hoffnung, alle Arbeitsplätze erhalten zu können und mit Datacolor Mitte nächsten Jahres wieder in den schwarzen Zahlen zu sein. „Denn wir sind der erste



Die Bänder laufen wieder an bei Datacolor: Noch werden nicht alle Bereiche der großen Hallen genutzt, doch es gibt erste Aufträge. Foto: be

Ansprechpartner, wenn es um moderne und individuelle Kundenkommunikation geht“, sagt er. Sei es das postalische Mailing über neue Angebote oder das Aufsetzen eines Kundenbindungsprogramms mit Kunden- oder Gutscheinkarte, „das Potenzial ist da“, sagt der Geschäftsführer. Mit einer Einschränkung: „Wenn uns Corona keine zweite Welle beschert.“ Denn dann wür-

de das Auftragsgeschäft erneut vorübergehend zum Erliegen kommen.

„Jetzt haben wir wieder den Fuß in der Tür“, ist auch Markus Tews voller Hoffnung. Der leitende Angestellte, bei dem derzeit alle Fäden zusammenlaufen, wird nicht müde, Kunden zu kontaktieren und auf die neue Schlagkraft des Unternehmens hinzuweisen. Das an den Maschi-

nen versierte Personal konnte weitgehend gehalten werden, Datacolor hat in der Branche einen guten Ruf. Für die nächsten Monate sind neue Aufträge in Aussicht, und wenn Lüneburger neue Kundenkarten etwa von ihrer Bank oder ihrem Telefonanbieter benötigen, kann es sein, dass sie schon bald quasi um die Ecke produziert werden – im Lüneburger Hafen.